

Ausschreibung zum **Sonderprojekt „Anders und Gleich“**

Junge Menschen für Diskriminierung sensibilisieren und ihr Diversitätsbewusstsein schärfen

Der [Jahresbericht](#) des Bundesverbandes der Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus ([RIAS e.V.](#)) verzeichnet für das Berichtsjahr 2021 einen Anstieg der antisemitischen Vorfälle um 40 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes spricht in ihrem [Bericht](#) aus dem Jahr 2020 von einer Erhöhung der Beratungsanfragen um 78 Prozent. Auch antisemitische Verschwörungserzählungen erfuhren insbesondere im Kontext der Corona-Proteste eine neue Aktualität. Doch Phänomene wie Antisemitismus, Rassismus, Misogynie oder Trans- und Homophobie lassen sich nicht nur durch Straftaten belegen, sondern treten auch in Form von Ausgrenzungen, (Fremd-)Zuschreibungen sowie Alltagsdiskriminierung auf. Bewusste und unbewusste Vorurteilsstrukturen und abwertende Haltungen sind auch unter vielen Jugendlichen verbreitet und Teil der Lebenswelt zahlreicher Menschen.

Das Sonderprojekt „**Anders und Gleich**“ hat zum Ziel, Kinder und Jugendliche für das Phänomen der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF), die damit verbundenen Diskriminierungsmechanismen und eine (möglichst) diskriminierungsfreie Sprache zu sensibilisieren. Hierbei können verschiedene Merkmale, die häufig mit abwertenden Einstellungen einhergehen, in den Fokus gerückt werden: Beispielsweise das Geschlecht, das Alter, die Religion, die ethnisch-kulturelle Herkunft oder die sexuelle Orientierung. Da Diskriminierungsformen jedoch häufig nicht als Einzelphänomene auftreten, sondern im Wechselverhältnis zueinanderstehen, kann es auch sinnvoll sein, Mehrfachdiskriminierungen (Intersektionalität) in den Blick zu nehmen. Durch Maßnahmen der Politischen Jugendbildung an Volkshochschulen sollen Begegnungsräume geschaffen, die Fähigkeit zum Perspektivwechsel gestärkt und die Vielfalt der Gesellschaft sichtbar gemacht werden. Auch (digitale) Zivilcourage und der Umgang mit Hassrede im Internet können Gegenstand von Sonderprojekten sein. Welche didaktischen oder methodischen Ansätze im Rahmen der Umsetzung angewendet werden (ob Konzepte der historisch-politischen Bildung, Begegnungsformate, klassische Wissensvermittlung oder etwa Biografie-Arbeit), bleibt den Antragsteller*innen überlassen.

Die Zentralstelle für Politische Jugendbildung im DVV fördert im Jahr 2023 ausgewählte innovative außerschulische vhs-Bildungsangebote für Jugendliche und junge Erwachsene bis einschließlich 26 Jahren oder für Multiplikator*innen aus der Jugendarbeit. Die Antragstellung erfolgt ausschließlich über das [Onlinesystem](#) (Förderangebot „Sonstige Aktivitäten“). Bitte vermerken Sie bei der Eingabe des Antragstextes die Zugehörigkeit zu diesem Sonderprojekt.

Wir freuen uns auf Ihren Antrag und stehen Ihnen bei Rückfragen gerne zur Verfügung!

Alisa Dumke: dumke@dvv-vhs.de; Tel.: 0228-97569-172

Magda Langholz: langholz@dvv-vhs.de; Tel.: 0228-97569-66

Stephanie Becker: becker@dvv-vhs.de; Tel.: 0228-97569-158

Gefördert vom:



Neues Konzept: Planspiel zum Thema „Antisemitismus“

Durch den Einsatz von Planspielen werden Teilnehmende spielerisch an komplexe Thematiken herangeführt und zum Nachdenken angeregt. Insbesondere der Perspektivwechsel, der durch die Übernahme einer bestimmten Rolle geschieht, wirkt beim Erkennen von Zusammenhängen unterstützend und führt dazu, eigene Positionen zu reflektieren. Planspiele erfreuen sich zunehmender Beliebtheit in unterschiedlichen Bildungsbereichen. Insbesondere junge Menschen nutzen diese interaktive und spielerische Methode gerne, um Wissen zu erwerben. Im Rahmen von Planspielen werden komplexe Verhandlungs- und Entscheidungsprozesse realitätsnah simuliert. Vor diesem Hintergrund hat der DVV gemeinsam mit der Planspielagentur „CIVIC GmbH – Institut für Internationale Bildung“ speziell für den vhs-Kontext ein neues Planspiel zum Thema „Antisemitismus im Alltag“ entwickelt, das ab Herbst 2022 an Volkshochschulen eingesetzt werden kann.

Zum Szenario des Planspiels:

In einer fiktiven Stadt namens Mutigenstein sollen die Mitglieder der Geschichtswerkstatt „Handeln statt Vergessen“ gemeinsam entscheiden, wie sie mit antisemitischen Anfeindungen umgehen. Diese geschehen in Folge einer Straßenumbenennung zu Ehren zweier couragierter Schwestern, die während des Zweiten Weltkriegs ein jüdisches Ehepaar vor der Verfolgung geschützt hatten. Mithilfe der Planspiel-Methode sollen sich die teilnehmenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen dem Themenkomplex „Antisemitismus“ spielerisch nähern. Schwerpunktmäßig zielt das Planspiel auf die Sensibilisierung für Antisemitismus im Alltag und auf die Stärkung von Zivilcourage ab.

Die Planspielunterlagen werden voraussichtlich Mitte September 2022 kostenfrei zum Download unter www.politischejugendbildung.de bereitgestellt und können dann eingesetzt werden.

Rahmenbedingungen:

Ideale Gruppengröße: 12 bis 24 Personen

Alter der Teilnehmenden: 14 bis 26 Jahre

Dauer: ca. 4,5 Stunden (6 UE plus Pausenzeiten)

Weitere Konzepte und Materialien:

Das Projekt Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt (PGZ) des DVV hat Modell- und Kurskonzepte entwickelt, die speziell für den vhs-Kontext konzipiert sind und im Rahmen dieser Sonderprojektausschreibung genutzt werden können:

- Kurskonzept „[Aus der Rolle \(ge\)fallen!? Jugendliche für die geschlechtsspezifische Ansprache durch Extremist*innen sensibilisieren](#)“
- Modellkonzept „[Flagge zeigen gegen Rassismus](#)“
- Modellkonzept „[Solidarität – Diskriminierung verstehen](#)“
- Modellkonzept „[Solidarität – Zivilcourage zeigen](#)“
- Modellkonzept „[Antimuslimischen Rassismus erkennen und ihm begegnen](#)“
- Modellkonzept „[Gender als Performance – \(De-\)Konstruktion von Geschlecht](#)“
- Modellkonzept „[Sexism Sells – Genderdiskriminierung mittels Werbung](#)“
- Modellkonzept „[Miteinander erinnern – Vom Leben erzählen](#)“